

den flax lieberen, kees und brodt und den wein zu schencken wie von alters.

6. Erkennen mir auch, dasz die weiber schuldig seint zu einem jedweder pfundt flax ein ey zu geben, aber den gerichtten die eyer zugehörig. (Hardt, Weisthum von Greisch, S. 296.)

Wenn die Scheffen am Andrestage die Zinsen abgeliefert, erhielten sie gewöhnlich ein Essen; so zu Dlingen, zu Rittersdorf, zu Rodenborn, zu Gostingen und zu Waldbredimus. Der Abt von St. Maximin, der Grund- und Lehns Herr zu Dlingen war, mußte den Scheffen auf St. Andreas ein eszen in aller maszen aufstischen; das Menü bestand aus: erbes mit speck, rintfleisch mit moestart, bruelinck (Fleisch von einem jungen Schwein) mit einer gehlen bruehen (Sauce), risz mit polver (gestoßenem Zimmt), gepraden høner und schweinen braden; zweyerley muesz, zweyerley bræt, zweyerley keesse, zweyerley beren und wein sonder lacke. Der Abt konnte das Essen abkaufen, indem er jedem Scheffen einen sommer Weizen gab. (Hardt 566, 577.)

Zu Gostingen mußte die Herrschaft Verburg als Grund- und Vogtherr den scheffe und gerichte uff sendt Endrestagh einen sester weins geben vor yre recht und vernugen. (Hardt 292.) — Zu Rodenborn war das Kloster U. L. Fr. zu Münster zu Luxemburg Grundherr.

Auf St. Endrestag rief der Gerichtsbote die Scheffen, damit sie den Wein kohen (wählen), den sie Mittags trinken, und das Brod besichtigen sollten, das sie essen wollten. Darauf aß der Bote mit den Scheffen eine Suppe. Die eigentliche Mahlzeit wurde in einer lynen stobe eingenommen, wo ein Feuer ohne Rauch angezündet wurde. Der Meyer saß oben, die Scheffen dem Alter nach. Hier das Menü: zu ersten speck und erbis, dar nae ryntfleisch myt mostert, dar nae brolynck myt geler bruden, dar nae huener mit geler bruden, dar nae gebraden broelinck und huener, dar nae rys bestreut myt canele, dar nae gebraden byrren myt fenchel, dar nae preszkese und potterkoch, der und aller vurses. kost genoch. (Hardt, 617). Zu Rittersdorf erhielten die Scheffen ein supp, ein marschenkel und ein sester weins (Hardt 609) und zu Waldbredimus mußte ihnen der Grundherr ein eszen und malzeit geben und zureichten. (Hardt, 723.)

Weiler zum Thurm, 21. September 1883.

## Première rencontre du Christ avec le tombeau.

Frei nach Victor Hugo (Légende des siècles.)

Von J. N. MÖS.

Zu jener Zeit ging Jesus in Judäa.  
 Er hatte das besess'ne Weib befreit,  
 Die Tauben hörten und die Blinden sahen,  
 Der Aussatz wich vor seiner reinen Hand,  
 Und seine Wunder priesen laut die Stummen.  
 Den Priestern und den Ältesten des Volkes  
 War er ein Dorn im Auge und im Stillen  
 Ward Rath gepflogen, Jesum zu verderben.